Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 283. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Freitag, 18. Oktober 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **36. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Zum Reichs-Vereinsgesetz.

Der nunmehr dem Bundesrat zugegangene Gesetzentwurf betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht bestimmt, wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfährt, in bezug auf die Verhandlungssprache kurz und bündig, daß im öffentlichen Versammlungen die Verhandlungen in deutscher Sprache zu führen sind und daß Ausnahmen davon der Genehmigung der Landesregierung bedürfen.

Bebels Amerikareise.

Bebels Absicht, in Amerika eine Rundreise zu machen, wird nun im ‚Vorwärts' bestätigt. Das Blatt meldet: „Wie der ‚Chicago Daily Sozialist' mitteilt, hat Genosse Bebel die ihm in Stuttgart mündlich unterbreitete Einladung der amerikanischen Sozialisten angenommen, nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Er wird sich im Frühjahr nächsten Jahres dorthin begeben und etwa 6—7 Versammlungen abhalten, vorausgesetzt, daß ihn nicht wichtige Umstände an der Reise verhindern."

Sozialdemokratie und Zollfrage.

In der Oktobernummer der Sozialistischen Monatshefte schreibt der ehemalige sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Edmund Fischer in einem Aufsatz über Zollschutz und Arbeiterinteresse:

„Die handelspolitischen Resultate der jüngsten Zeit fordern geradezu heraus, die Zollfrage einer Prüfung zu unterziehen. Der große wirtschaftliche Aufschwung, der nach Abschluß der Caprivischen Handelsverträge einsetzte und viele Jahre anhielt, wurde auch von uns — wenigstens in der Agitation — wenn auch nicht ausschließlich, so doch aber zum Teil auf das Konto der Caprivischen Handelspolitik gesetzt. Die Konsequenz erfordert nun, den jetzigen Aufschwung auf das Konto des Wuchertarifs zu setzen. Jedenfalls müssen wir zugestehen, daß unsere Prophezeiungen, die wir diesem Tarif mit auf dem Weg gaben, in bezug auf unseren auswärtigen Handel nicht eingetroffen sind. Die Handelsverträge kamen zustande, der Export stieg ganz bedeutend, und eine allgemeine, starke und, wie es scheint, anhaltende Prosperität von Handel und Industrie, ist zu verzeichnen. Mag man auch sagen: nicht dank diesem Tarif, sondern trotz seiner, so kann man doch nicht behaupten, jedenfalls nicht beweisen, daß unsere Industrie besser dastände, wenn Deutschland jedweden Zollschutzes entbehrte."

Die Vertreter der Schutzzollpolitik haben immer betont, daß ein angemessener Schutzzoll den Interessen der Arbeiter nicht widerspricht. Diesen Satz unterschreibt auch der Sozialdemokrat Fischer, indem er weiter ausführt:

„Die Bedeutung der Schutzzölle für das Streben der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage darf ebenfalls nicht verkannt werden. Höhere Löhne können die Arbeiter auch nur oder doch leichter erzielen, wenn der Industrie nicht eine mit niederen Löhnen arbeitende Konkurrenz im Wege steht .... Die Lebenslage der Arbeiter mit höheren Löhnen und guten Organisationen wird beim Freihandel durch die Konkurrenz der Länder mit niederen Löhnen und schwachen Arbeiterorganisationen gefährdet."

Erscheint also auch nach der Auffassung Fischers der Schutz der Industrie im Interesse der Arbeiter wohl angebracht, so mag er doch nicht so offen einen Schutz der Landwirtschaft befürworten, obwohl auch diese eine bedeutende Anzahl von Arbeitern beschäftigt. Er führt darüber aus:

„Unsere sozialistischen und demokratischen Grundsätze fordern keinesfalls eine Bekämpfung der Agrarzölle à tout prix. Unsere französischen Genossen sind bekanntlich wiederholt für Getreidezölle — und zwar für sehr hohe — eingetreten. Jedenfalls muß man zugeben, daß Getreidezölle unter Umständen auch im Interesse der Arbeiter liegen können. Der Kampf gegen die Getreidezölle ist in Deutschland mehr ein politischer Kampf gegen die Herrschaft des preußischen Junkertums, das bei der Getreideproduktion hauptsächlich in Betracht kommt. Hätten wir, wie es in Frankreich der Fall ist, es nur mit Kleinbauernzu tun, wäre die Sachlage eine ganz andere."

Damit wird indirekt zugegeben, daß auch der Kleinbauernstand ein Interesse an Getreidezöllen hat. Wie aber hat seiner Zeit die sozialdemokratische Presse sich abgemüht, diese Tatsache zu leugnen bezw. sogar das Gegenteil darzutun, nämlich, daß der Kleinbauernstand eher Nachteil vom landwirtschaftlichen Schutzzoll habe, denn Vorteil! Und das wird auch wohl in Zukunft nicht anders werden, wie überhaupt die Ausführungen Fischers wohl ebensowenig, wie frühere ähnliche Auslassungen der „Genossen" Schippel und Calwer die sozialdemokratische Partei zu einer Revision ihrer Stellungnahme zur Zollfrage veranlassen dürften.

Aus Sachsen.

In der „Dresdener Rundschau" veröffentlicht „ein kleiner Mann aber überzeugter Patriot" an den König von Sachsen einen offenen Brief in dem er den Monarchen bittet, zur evangelisch-lutherischen Kirche überzutreten, damit er eine neue Ehe eingehen könne. In dem Schriftstück heißt es:

„Die Frau, die Ew. Majestät vor Gottes Angesicht Liebe und Treue schwur, ist nun die Frau eines anderen geworden. Da müssen auch alle aberen Schranken fallen können, die bis jetzt bestanden haben. Das ganze Land ruft nach einer Landesmutter, es will wieder eine Landesmutter! Will der Papst die Ehe die bereits vom Gericht geschieden ist, nicht auch trennen, nun großmächtiger Landesvater, dann bringen Sie ihrem Lande, dem von Ihnen geführten Volke das mit jeder Faser seines Herzens an Ihnen hängt, das Opfer, was es schon von einem jeden Fürsten hoffte: Treten Sie zu der evangelisch-lutherischen Landeskirche über! Dann steht Ihnen kein Hindernis entgegen, um uns eine Landesmutter zu geben."

Der Großvater des regierenden Königs, König Johann hat bereits auf die ihm offiziell gestellte Zumutung, seine Kinder protestantisch erziehen zu lassen, mannesmutig erklärt: „Meine Krone könnnen sie haben, mein Gewissen aber niemals." Der willensstarke jetzige König wird wohl auch eine entsprechende Antwort auf die dreiste „Bitte" des „kleinen Mannes, aber überzeugten Patrioten" wissen. Diesen und seinen Sinnesgenossen ist es natürlich nicht um eine „neue Landesmutter„ zu tun, sondern der Gedanke ist ihnen unerträglich, daß das sächsische Königshaus so treu-katholisch ist

Zum Liebknecht-Prozeß.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" geht auf die Frage ein, ob die vom sozialdemokratischen Parteivorstand angekündigte Veröffentlichung der Prozeß-Verhandlungen zulässig ist, und schreibt dazu: „Berichte, auch wenn sie wahrheitsgetreu sind, sind verfassungsgemäß nur über Parlamentsverhandlungen völlig straffrei. Berichte über Gerichtsverhandlungen dagegen können, wenn sie strafbaren oder gerichtlich mit Strafen belegten Inhalt wiedergegeben, bei öffentlicher Verbreitung sehr wohl unter Strafe gestellt werden, und sind es auch wiederholt. In diesem Falle wäre die Möglichkeit um so mehr gegeben, als das Reichsgericht die Vernichtung des Liebknechtschen Buches ausdrücklich beschlossen hat.

§ Dortmund, 16. Okt. Das Zentralkomitee der Nationalliberalen Partei Westfalens hat in seiner letzten Sitzung eine Aenderung einzelner Teile des Organisationsstatuts beschlossen und dazu einen besonderen Ausschuß eingesetzt. Der Antrag Bochum, einen westfälischen Parteitag einzuberufen, wurde einstimmig angenommen; die Tagung soll in Dortmund in der Zeit um Ostern 1908 gehalten werden. Die neugeschaffene Stelle eines Parteisekretärs für den Wahlkreis Dortmund-Hörde wurde dem bisherigen Parteisekretär in Hagen, Dr. Hugo, übertragen, die Parteisekretärstelle in Hagen dem bisherigen Geschäftsführer der Partei in Witten, Herrn v. Trotha.

§ Berlin, 16. Okt. Die Abordnung des sozialen Ausschusses des Vereins technischer Privatangestellten wird am Samstag vom Staatsminister des Innern Bethmann-Hollweg empfangen werden. Am gleichen Tage soll der Minister die Vertreter des deutschen Werkverbandes darunter den Abgeordneten Potthoff empfangen, die, wie die „Kreuzztg." hört, ebenfalls die Frage der Errichtung von Arbeitskammern zu bringen wünschen.

§ Berlin, 16. Okt. Die Kaiserin ist gestern abend, von Hubertusstock kommend, auf Schloß Bellevue eingetroffen und hat daselbst Wohnung genommen.

§ Berlin, 17. Okt. Dem Vorwärts zufolge ließ der Oberreichsanwalt dem Dr. Liebknecht die Weisung zugehen, seine Strafe am 24. Okt. auf der Festung Glatz anzutreten.

§ Gera, 17. Okt. Bei der Landtagsstichwahl siegte Kalb (ntl.) gegen den sozialdemokratischen Kandidaten.

Ausland.

Italien.

Die Streikunruhen in Oberitalien.

* Turin, 16. Okt. Das Komitee der Arbeitskammern wird heute eine Kundgebung veröffentlichen, worin die Arbeiter aufgefordert werden, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die Aussperrung dann beendet ist. Es ist zu erwarten, daß die Aufforderung befolgt wird.

Oesterreich.

Zur Erkrankung des Kaisers Franz Joseph.

* Wien, 16. Okt. In dem nach der heutigen Abendvisite erschienenen Bericht über das Befinden des Kaisers wird erhöhte Temperatur, andauernder Husten und unveränderter Katarrh, aber gute Eßlust und gutes sonstiges objektives und subjektives Befinden gemeldet. Die Prinzessin Valerie besuchte den Kaiser heute nachmittag und kehrte am Abend nach Schloß Wallsee zurück.

* Wien, 16. Okt. Das Wiener Korrespondenzbureau schreibt: Der Kaiser war heute abend fieberfrei. Eine örtliche Ausdehnung des Katarrhs ist nicht eingetreten; die Intensität des Katarrhs nimmt ab. Die offiziöse Korre-

---

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

16) Nachdruck verboten.

Heute im Freien lustwandeln, die köstlich erfrischende Luft in tiefen Zügen atmen, war eine wonnige Erquickung, doppelt erquickend für einen Stubenhocker, wie Assessor Fernbach, der sich nur selten das Vergnügen eines mäßigen Spazierganges gönnte. Und doch war er ein warmer Naturfreund, der sich an jedem Grashalm ergötzte.

Als ihn der Justizrat zum erstenmal in seinen Garten führte, wurde Ernst angenehm überrascht von den geschmackvollen, parkartigen Anlagen.

„Wie herrlich: Eine Oase inmitten dieser Häusermassen! Ein wahrhaft beneidenswerter Besitz, Herr Justizrat", bewunderte der Assessor.

„Nicht wahr?" lachte der Besitzer vergnügt, „solchen zum „Verlaufen großen Park" hofften Sie nicht zu erblicken? Der Garten ist aber auch mein Stolz! er macht mich freilich auch mitunter zum Verschwender, besonders wenn es gilt, mein kleines Treibhaus um eine seltene Pflanze zu bereichern. Wollen Sie es sich ansehen?"

Ob der Assessor wollte?! — —

Das gemeinsame Steckenpferd der beiden Herren brachte sie schneller einander näher, als es im gewöhnlichen täglichen Verkehr vielleicht erst nach Monaten geschehen wäre.

„Nun bitte ich, lieber Fernbach, betrachten Sie den Garten als den Ihrigen", sagte der Justizrat beim Hinausgehen. „Er ist stets für Sie geöffnet — halt! ich gebe Ihnen einen Schlüssel, damit Sie ungehindert ein- und ausgehen können. Je häufiger Sie dem Garten einen Besuch schenken, eine um so größere Freude wird es mir sein."

Der Assessor hatte noch am selben Tage einen Gartenschlüssel erhalten und seitdem die gütige Erlaubnis wiederholt benutzt.

So verlockend die schimmernde weiße Pracht den Assessor schon von weitem über den Gartenzaun grüßte, als er den mit Granitplatten belegten sauberen Hof langsam überschritt, hätte er gerade heute auf alle köstlichen Naturgenüsse verzichten und lieber nach Hause eilen mögen, aber wie er die Justizrätin kannte, hätte sie durch die Zurückweisung ihrer gütigen Einladung sich beleidigt gefühlt. Weder ihr, noch dem Justizrat war bekannt, daß Fernbach jede freie Stunde zur Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Preisaufgabe benutzte. Horst Ingenhoff war der Einzige, der von seiner Beteiligung an dem Wettbewerb wußte. In Gedanken mit der Schlußbehandlung seiner Preisschrift beschäftigt, beachtete der Professor nicht, daß er den Garten unverschlossen fand. Die angelehnte Tür mechanisch hinter sich zuziehend, stand er im Begriff, den breiten Hauptgang entlang zu schreiten, als der helle Klang einer Mädchenstimme den Sinnenden störte.

Unwillkürlich stockte Fernbachs Fuß. Er hatte gehofft, sich wenigstens eines kurzen Alleinseins zu erfreuen, nun aber schon Besuch, noch dazu weiblicher anwesend war, war's am Ende das gescheiteste, so unbemerkt, wie er eingetreten, den Garten wieder zu verlassen. Jedoch nach kurzem Zögern — ohne sich Rechenschaft zu geben, was ihn eigentlich zum Bleiben bestimmte, bog Fernbach in einen schmalen Seitenweg ein. Hochgewachsene, bereits ziemlich dicht belaubte Fliedersträucher, deren lange Blütendolden schon anfingen, sich rötlich zu färben, verbargen ihn fremden Blicken. Zunächst fielen seine Augen auf eine kaum mittelgroße, zierliche Gestalt vermutlich die Tochter des Hauses. Sie trug eine elegante Robe, ein Band hielt die kurzen dunklen Locken zusammen, die in dichter Fülle auf den Nacken fielen; auch über Stirn und Schläfen lockte sich das leicht in die Höhe gestrichene Haar; um die Gesichtszüge zu erkennen, war die Entfernung für den Assessor zu groß. Die junge Dame lehnte gegen den Stamm einer Edeltanne, ihre Hände bewegten spielend eine biegsame lange Weidenrute.

„Allons Fleury, allons!" erklang die helle Mädchenstimme in halb befehlendem, halb schmeichelndem Tone. Fernbach vernahm die Worte jetzt deutlich; sie sagten ihm, Fräulein Kern hatte sich ihres Bruders prächtigen Neufundländer als Begleiter erwählt. Er schien der freundlichen Lockung nicht zugänglich, worauf die junge Dame mit einem Gemisch von Verwunderung und Ungeduld befahl, während sie mit ihrer Gerte auf die Erde schlug: „Hier, Fleury, komm, sofort! He! Hopp! fange mich!" Sie lief über den Rasenplatz und wieder zurück, rief, lockte, drohte, — der Hund rührte sich nicht von der Stelle.

Der Assessor hatte inzwischen das Ende des „Fliederganges", sogenannt wegen der dichten Fliederhecken zu beiden Seiten, erreicht. Er blieb nun stehen, noch im Verborgenen, um als stiller Beobachter die weitere Entwickelung der ihn amüsierenden Szene zu belauschen, Fernbach befand sich jetzt nicht nur der jungen Dame bedeutend näher, auch den Hund, der bisher nicht in seinen Gesichtskreis getreten war, erblickte er in fast greifbarer Nähe

Das Tier lag halb auf dem Rasen, halb auf einem der den Garten durchschneidenden Wege, seinen mächtigen Körper durchflog ein krampfhaftes Zucken, nur die sonst immer bewegliche Rute hing regungslos herab.

Fernbach erkannte auf den ersten Blick: Fleury war krank! Auch wie er gegen seine Gewohnheit die Erde aufwühlte, mehr aber noch die auffallende Teilnahmslosigkeit des sonst dem leisesten Wink gehorchenden Tiere deutete auf keinen normalen Zustand. Bemerkte dies die junge Herrin nicht? Sie war ins Gartenhaus geeilt, entnahm dort einem mit Frühstückbrötchen belegten Teller einige Schnitte, damit zurückkehrend ließ sie sich in einem Gartensessel nieder und nun die Lockspeise dem Hunde zeigend rief sie mehr bittend wie befehlend:

„Schau her, alter, dummer Fleury! die schönen Bratenschnitten. Hm! möch'st sie haben? Ich soll sie dir wohl bringen? O, daraus wird nichts, du fauler Bursch! Willst du kommen, oder nicht? Allons, Fleury, allons! Wirds bald? Ich glaube gar, du stellst dich krank? Ah — endlich!"

Wirkte die Lockspeise, oder rüttelte der Herrin wachsende Ungeduld den Hund auf? Er erhob sich schwerfällig, widerwillig, mit kurzem heiserem Knurren. Sein seltsames Gebaren erweckte in Fernbach einen schrecklichen Verdacht. Ein paar Schritte weiter vortretend, verfolgte er mit gespannter Aufmerksamkeit jede Bewegung Fleurys. Wieder durchschauerte ein krampfhaftes Zittern den mächtigen Tierkörper, als der Hund, einige langgezogene heulende Töne, ausstoßend, sich anschickte, dem befehlenden Rufe der jungen Dame zu folgen. Bei dem Gedanken an die furchtbare Gefahr, welche die Ahnungslose bedrohte, rann es eiskalt durch Fernbachs Adern. Er mußte sich vor der Gefahr beschützen, aber wie? Ein warnender Zuruf hätte die Bedrohte möglicherweise Weise nur verwirrt und das Unheil anstatt es abzuwenden, beschleunigt! Es blieb nichts übrig, als selbst dem kranken Hunde sich entgegenzuwerfen.

Da, im letzten Augenblick durchblitzte ihn ein rettender Gedanke, dem er auf dem Fuße die Tat folgen ließ. Mit wenigen gewandten Sätzen erreichte er das nahe Gartenhaus — Gott sei Dank! Der zierliche Revolver, womit Leutnant Kern nach Dohlen und Sperlingen zu schießen pflegte, hing an der gewohnten Stelle. Die zum Glück geladene Waffe ergreifen, auf die Türschwelle eilen und nach einem Blick auf Fleury, der ihn über die Wahrheit seiner Befürchtung nicht im Zweifel ließ, abdrücken, war das Werk einer Sekunde.

„Um Gott — Fleury."

Fortsetzung folgt.

spondenz Wilhelm teilt mit: Der Kräftezustand des Kaisers blieb heute ununterbrochen sehr günstig. Der Appetit war ziemlich gut, die Stimmung tagsüber sehr gut. Der Katarrh ist stationär; Hustenreiz ist nicht vorhanden.

Rußland.

Die Cholera.

* **Kiew**, 16. Okt. Die Cholera greift hier in erschreckender Weise um sich, der Bevölkerung hat sich eine furchtbare Panik bemächtigt. Vorgestern wurden über 100, gestern 70 Krankheitsfälle gezählt. Da in den Baracken nicht genügend Raum ist, müssen die Kranken auf die Dielen gelegt werden. Bis jetzt sind 30 Todesfälle zu verzeichnen.

England.

Drohender Eisenbahnerausstand.

— **London**, 16. Okt. Eine Versammlung der Eisenbahnangestellten in Peddington, auf der Bell sprach, nahm gestern Abend eine Resolution an, in der es heißt, der einzige Weg, der den Eisenbahnangestellten noch übrig bleibe, wäre der Ausstand.

Serbien.

Vom Kronprinzen.

* **Belgrad**, 16. Okt. Nach dem gestrigen Essen im Palais kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Kronprinzen und dem Kommandanten der Leibgarde, Dunjitsch, der vom Kronprinzen beschimpft und aus dem Palais gewiesen sein soll. Wegen fortgesetzter Mißhandlungen des Hofpersonals durch den Kronprinzen soll demnächst auch ein Wechsel in obersten Hofämtern erfolgen. Aus demselben Grunde ordnete der König an, daß der Kronprinz der bisher in einem gemieteten Privathause wohnte, ins Palais übersiedele.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* **Paris**, 16. Okt. Nach Privattelegrammen aus Tanger wird die Stärke der vom Buchta ben Bagdadi zunächst nach Casablanca geführten sultanischen Truppen auf 3000 Mann Fußvolk und 50 Reiter angegeben, die nur zu Zweidrittel aus Bewaffneten bestehen. Der Heerhaufen führt auch einige Geschütze mit. Buchta ben Bagdadi erhielt eine Summe, die ausreichen dürfte, die Truppen 20 Tage lang zu versorgen. Man hält einen Zusammenstoß mit dem nach den letzten Nachrichten nur noch einen Tagesmarsch von Casablanca entfernt gewesenen Hafidischen Soldaten für möglich. Letztere sollen sehr schlecht bewaffnet, aber an Gesamtzahl den Truppen Buchta ben Bagdadis um das Doppelte überlegen sein.

* **Berlin**, 16. Okt. Das „Tageblatt" meldet aus London: „Die „Times" melden in der zweiten Ausgabe, der Sultan von Marokko habe, um die zur Zeit in Berlin weilende Gesandtschaft des Gegensultans Muley Hafid zu bestrafen, die Weiber und Kinder der beiden Gesandten grausam mißhandeln und ermorden lassen. — Wie das „Tageblatt" erfährt, erhielt der Führer der Gesandtschaft Abbekr Schenou die englische Meldung von der Ermordung der Frauen und Kinder, als er abends aus dem Wintergarten ins Hotel zurückkehrte. Er war über die Nachricht sehr erschrocken und sagte zum Dolmetscher: „Es kann wahr sein, ich habe es nicht anders erwartet."

* **Berlin**, 16. Okt. Der französische Botschafter unterbreitete gestern dem Auswärtigen Amte in Berlin einen Vorschlag, der die Einsetzung einer internationalen Kommission in Casablanca empfiehlt. Diese soll die Entschädigungsansprüche der verschiedenen Staatsangehörigen prüfen und festsetzen.

Arbeiterbewegung.

* **Steele**, 16. Okt. Der Betrieb auf dem Glashüttenwerk Wisthoff & Co. in Königssteele ist heute wieder aufgenommen worden, nachdem ein großer Teil der Streikenden sich zur Aufnahme der Arbeit gemeldet hatten. Ein Teil der Streikenden hat in anderen Betrieben Beschäftigung gefunden, während der andere Teil den Streik fortsetzt.

* **Antwerpen**, 16. Okt. Die Dockarbeiter beschlossen in einer gestern vom Arbeiterbund Wollen ist Können einberufenen von etwa 5000 Personen besuchten Versammlung, sich mit den Beschlüssen der Vereinigung zum Schutze der Hafenarbeiter zufrieden zu geben, sodaß nunmehr die Gefahr eines Wiederausbruches des Streikes beseitigt ist. Die den Holz und Getreidemessern bewilligte Lohnerhöhung von 0,50 Franken tritt heute in Kraft, während der von der neuernannten Lohnkommision ausgearbeitete Lohntarif für die in allgemeinen Warenzweigen beschäftigten Docker vom 1. Dezember an Geltung haben soll.

Gerichtssaal.

? **Münster**, 16. Okt. Schwurgericht. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen die Bergleute Josef Kendziora, Albert Middelhoff und Adam Wittich aus Ehsel, die in der Nacht zum 15. Juli d. Js. in der Bauerschaft Hamm-Bossendorf bei Haltern einen verwegenen Straßenraub ausgeführt haben. Die drei Angeklagten befanden sich in der genannten Nacht in Gemeinschaft mit dem Bergmann Heinrich Schwank auf der Chaussee bei Hamm-Bossendorf, nachdem sie zuvor einen Einbruchdiebstahl verübt hatten. Der Viehhändler Sigmund Meyer aus Haltern, der mehrere Schafe vor sich hertrieb, wurde überfallen und unter Vorhaltung von Revolver und Dolchmesser zur Herausgabe seiner Barschaft von 10,05 Mk. gezwungen. Danach warfen ihn die Täter in einen Chausseegraben. Die Angeklagten, die darauf noch einen zweiten Einbruchdiebstahl bei dem Bergmann Meis verübten, wurden später von Mais und einem Nachbarn verfolgt, wobei sich noch ein lebensgefährlicher Revolverkampf entspann. Den beiden Verfolgern gelang es, den Angeklagten Wittich in einer Tannenschonung zu stellen. Die übrigen Angeklagten wurden am folgendenden Tage festgenommen, während es dem Heinrich Schwank gelang, nach Amerika zu entkommen. Obschon der Viehhändler Sigmund Meyer und der Bergmann Meis in der heutigen Verhandlung die Angeklagten als Täter wiedererkannten, leugneten sie entschieden. Der angetretene Alibibeweis mißglückte jedoch vollständig. Staatsanwalt Müller beantragte das Schuldig unter Versagung mildernder Umstände, da das Handeln der Angeklagten zweifellos ein planmäßiges gewesen sei. Die Verteidiger der Angeklagten, die Rechtsanwälte Dr. Hertz, Peus und Tümler stellten sich bezüglich der Schuldfrage im allgemeinen auf den Standpunkt des Anklagevertreters, baten jedoch um mildernde Umstände. Kaum waren die Plaidoyers beendet, da erhob sich der Angeklagte Middelhoff und gestand die Tat ein, worauf auch Kendziora und Wittich nach Lage der Sache ein Geständnis ablegten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig" unter Verneinung mildernder Umstände, die nur dem Middelhoff zugebilligt wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kendziora 7 Jahre Zuchthaus, gegen Middelhoff 5 Jahre Gefängnis und gegen Wittich 7 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete gegen Kendziora und Wittich auf 5 Jahre Zuchthaus und gegen Middelhoff 4 Jahre Gefängnis. Außerdem wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt,

Provinzielle Nachrichten.

* **Suderwick**, 16. Okt. In der vorigen Nacht hatten zwei hiesige Grenzaufseher das Glück, einer Schmugglerbande auf die Spur zu kommen, als diese im Begriff waren, eine Kuh nach Deutschland einzuschmuggeln. Als die Schmuggler die Grenzaufseher bemerkten, retteten sie sich durch schleunige Flucht, die Kuh dagegen, ein schönes Exemplar, fiel den Aufsehern in die Hände.

* **Von der holländischen Grenze**, 15. Okt. Zur Verhütung des Einschleppens der Maul- und Klauenseuche aus Holland hat der Regierungs-Präsident in Düsseldorf eine sofort in Kraft tretende landespolizeiliche Anordnung für die Kreise Rees, Kleve, Geldern und Kempen erlassen, welche das wechselseitige Einbringen von Wiederkäuern und Schweinen über Grenze von und nach Holland zu Weidezwecken untersagt. Die von holländischen Weiden auf preußisches Gebiet zurückkehrenden Weidetiere der inländischen Landwirte müssen beim Uebergang über die Landesgrenze kreistierärztlich untersucht werden.

* **Haltern**, 15. Okt. (Ueberfall). Als heute abend der Postwagen von Hullern nach Haltern fuhr, wurde er von zwei Personen, die aus dem Gebüsch kamen, angehalten. Der Briefträger Hagemann, der das Gefährt führte, erhielt einen heftigen Schlag auf die Hand. H. schlug auf sein Pferd ein und konnte sich so vor den Wegelagerern, die es sicher auf einen Raub abgesehen hatten, retten. Leider sind sie nicht erkannt.

* **Münster**, 16. Okt. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen beschloß zum Bau von Arbeiterwohnhäusern im Jahre 1908 die Summe von 3 Millionen Mark bereit zu stellen. Von dieser Summe können Versicherte der Anstalt, also vor allem Arbeiter, Darlehen erhalten gegen 3 Prozent Zinsen und 1¾ % Abtragung. Seit mehreren Jahren förderte die genannte Anstatt auf diese Weise den Bau von Kleinwohnungen.

* **Dortmund**, 16. Okt. Der unter dem Verdacht des Lustmordes an der 1½jähr. Tochter des Schneiders Baubrink verhaftete Pferdeknecht Weimann hatte heute das erste gerichtliche Verhör zu bestehen. Er leugnet hartnäckig. Die vorhandenen blutbefleckten Kleidungsstücke sind dem städtischen chemischen Untersuchungsamt zur Feststellung zugesandt worden.

* **Dortmund**, 16. Okt. Heute morgen 7½ Uhr wurde in der Propsteikirche unter einer Bank ein weißer Schuhkarton, der ein lebendes neugeborenes Mädchen enthielt, gefunden. Das Kind war in weiße Tücher gehüllt. Zwei Damen des Fürsorgevereins nahmen sich des Findlings an. Ein von der unbekannten Mutter geschriebener Zettel enthielt folgendes: Nehmt euch doch dieses Kindchens an, denn ich als armes Weib kann es nicht ernähren. Taufet es und schenkt es den Schwestern, denn ich bin nicht mehr mächtig, es zu behalten, und verhungern laß ich dich armes Kind nicht. Ich will wohl lieber hungern, als dich arme Seele umkommen lassen.

* **Emmerich**, 16. Okt. Heute morgen ist von dem 10,16 Uhr von hier nach Holland fahrenden Personenzuge der letzte Wagen (ein Güterwagen) in Hüthum in der Nähe des Bahnüberganges über die Elteter Chaussee entgleist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Wagen wurde eine Strecke weit, bis über die Brücke hinaus mitgeschleift, wodurch mehrfache Beschädigungen des Geleises entstanden. Dieses war eine Zeitlang infolgedessen gesperrt.

* **Oberhausen**, 16. Okt. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind heute bei anbrechender Tageshelle 3 Untersuchungsgefangene entsprungen, indem dieselben über einen Holzschuppen in den Hofraum und dann über die Mauer gelangten. Die Entsprungenen, die Gefängniskleidung trugen, sind noch nicht eingefangen worden.

* **Duisburg**, 16. Okt. Heute abend 7 Uhr entstand in der Nähe der Hebetürme in dem Oellager der Firma Schmeck ein großer Brand. Das Feuer griff in großer Schnelligkeit um sich und sprang auf das Holzlager der Firma Nünninghoff über. Mächtige Rauchwolken und Funkengarben wälzten sich dem Rheine entgegen. Sämtliche Feuerwehren der hiesigen industriellen Werke, sowie die freiwilligen Feuerwehren von Großduisburg waren zur Stelle. Jedoch konnte dem verheerenden Elemente erst mit Nachdruck entgegengearbeitet werden, nachdem die Dampffeuerspritze der Hafenfeuerwehr in Tätigkeit trat. Der Brand dauert noch fort. Ein großes Bureaugebäude, sowie ein Oellagerhaus sind bereits dem Feuer zum Opfer gefallen. Aus dem Oellager wurde noch rechtzeitig eine größere Menge Benzin entfernt, so daß gefährlichen Explosionen vorgebeugt worden ist. Die Eisenbahn hat den Wagenpark wegen der großen Feuersgefahr entfernen müssen. Die Schiffe im Hafen müssen, soweit sie von dem Funkenregen berührt werden, einen anderen Platz aufsuchen. Das Feuer konnte nicht rechtzeitig gemeldet werden, weil ein Feuermelder versagt hatte; infolgedessen erschien die Feuerwehr erst, als das Feuer schon mächtig um sich gegriffen hatte. Von dem Oellager der Firma Schmeck wurden nur wenige Fässer gerettet, während auf dem Holzlager von Nünninghoff nur geringer Schaden angerichtet wurde. Das in unmittelbarer Nähe liegende Petroleumlager der Firma Hannessen konnte nach einstündiger Tätigkeit der Wehr geschützt werden. Um ½9 Uhr gelang es der Firma, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

* **M.-Gladbach**, 16. Okt. Gestern fanden im Bezirke des Kgl. Gewerbegerichtes M.-Gladbach die Neuwahlen der Arbeiterbeisitzer statt. Gegen die letzte Wahl hatten die Sozialdemokraten eines Formenfehlers wegen beim Bezirksausschuß Einspruch erhoben und die Ungültigkeitserklärung der Wahl erreicht. Sie machten nun gestern die äußersten Anstrengungen, mit ihren Kandidaten durchzudringen und brachten den letzten Mann an die Wahlurne. Die christlichen Arbeiter taten auch diesmal ihre Pflicht und erschienen zahlreich zur Wahl, wodurch der Vorstoß der Roten abgeschlagen und der Sieg der christlichen Kandidaten mit bedeutender Mehrheit sichergestellt wurde.

* **Coblenz**, 15. Okt. Zur Landesverratsaffäre Schwara meldet die „Coblenzer Volksztg.", daß die Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen ist, vielmehr weitere Kreise ziehen werden. Schwara wurde vorgestern nach Coblenz transportiert, wo gleichzeitig auch der die Untersuchung in Coblenz führende Kriegsrat Kloß mit dem Reichsgerichtsrat Dr. Haase eintraf und auf dem Geschäftszimmer der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 23 Schwara dem dort in Untersuchungshaft sitzenden Vizemachtmeister Giernstein gegenübergestellt wurde. Ein einstündiges, sehr eingehendes Verhör soll für Giernstein geradezu vernichtend gewesen sein. Schwara hat sein früheres Verhalten geändert und erklärt nunmehr, daß er die Geheimschriften nicht gestohlen habe, daß ihm vielmehr mehr Material angeboten wurde, als er hätte verwenden können. Die Affäre spielt nunmehr auch nach Jüterbogk hinüber.

Aus Nah und Fern.

— **Ludwigshafen**, 16. Okt. In der Benzschen Motorenfabrik, Mannheim, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abstellen eines in schneller Gangart befindlichen Automobilmotors sprang das Schwungrad in vier Stücke, wovon eines im Gewicht von drei Kilogramm dem 24 Jahre alten Weitgenannt aus Sandhofen an die rechte Brustseite sprang. Er erlitt hierdurch schwere innere Verletzungen, denen er kurz nach seiner Einlieferung in das Allgemeine Krankenhaus erlag.

— **Hamburg**, 16. Okt. Der Schutzmann Frank wurde nachts, als er am Bauernknechtsgraben zwei Diebe ermischte, von diesen überfallen, gewürgt und mißhandelt, sodaß er die Besinnung verlor. Die Verbrecher fesselten den Schutzmann an Händen und Füßen, steckten ihm einen Knebel in den Mund, raubten ihm Uhr, Kette und sein ganzes Monatsgehalt. Frank wurde heute früh von einer Botenfrau in schwerverletztem Zustande bewußtlos aufgefunden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter sind unerkannt entkommen.

— **Stockholm**, 16. Okt. Das am Dienstag vergangene Woche von Kopenhagen abgegangene schwedische Barkschiff „Capelle" kollidierte in der Montagnacht im Alandsmeer mit dem Gotenburger Dampfer „Londson" im dichten Nebel. „Capelle" sank binnen weniger Minuten. Bei der herrschenden Dunkelheit und der Verwirrung war es unmöglich, Boote auszusetzen. Der Steuermann und 6 Mann der Besatzung wurden gerettet. Der Kapitän und drei Mann sind ertrunken.

— **Beuthen**, 17. Okt. Heute früh sind der Roßschlächter Liberka und der Gehülfe Kioltyka, die die beiden Arbeiter Brunner und Bonder ermordet und die Leichen in viehischer Weise zerstümmelt hatten, durch Schwierz und zwei Gehülfen im hiesigen Gefängnishof hingerichtet worden.

— **Breslau**, 16. Okt. Die Feuersbrunst in Mährisch-Altstadt entstand nachts in einer in der Nähe des Bahnhofs belegenen Scheune, wobei der Flußregulierung beschäftigte italienische Arbeiter nächtigten, durch Fahrlässigkeit. Der Orkan trieb Flugfeuer auf die Stadt zu, deren erste 37 Häuser nebst 12 Scheunen abbrannten. Den vereinigten Bemühungen von sieben Nachbarfeuerwehren sowie des aus Schömberg herbeigeholten Militärs gelang es, ein großes Quergebäude zu halten, das das Weiterbringen des Brandes nach dem Innern der Stadt hinderte. Durch Versagen der Dampfspritze und durch Wassermangel wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Die obdachlosen hundert Familien gehören der ärmern Bevölkerung an.

— **München**, 17. Okt. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hat in der Umgegend von Schleißheim und Dachau bei München das vierzehnjährige Kindermädchen Ida Schnell fünf der ihr von ihrer jeweiligen Dienstherrschaft anvertrauten Kinder dadurch getötet, daß sie die Schädeldecke der Kinder mit einer starken Nadel, wahrscheinlich mit eine Hutnadel durchstach. Die Täterin ist geständig und gibt an, sie habe eine unüberwindliche Scheu vor der Wartung kleiner Kinder, deren häufiges Weinen sie zu der Tat veranlaßt habe.

— **Willsbruff**, 16. Okt. Hier starb ein elfjähriger Knabe an Wundstarrkrampf. Der Knabe hatte sich vor einigen Tagen eine Nadel in den Fuß getreten. Die Nadel war entfernt und der Wunde keine weitere Beachtung geschenkt worden.

— **Paris**. 17. Okt. Die Ueberschwemmungen im Loiregebiet sind immer noch im Anwachsen. Aus St. Etienne wird gemeldet, daß durch das Anschwellen des Nebenflusses Lignon die Loire um mehrere Meter gestiegen ist und daß das Wachsen stetig anhält. Im Departement Haute-Loire gleicht die von dem Flusse überschwemmte Floret-Ebene einem See. Aus Alais und Grenoble liegen gleichfalls beunruhigende Depeschen vor. Die tiefer liegenden Stadtteile von Alais sind in größter Gefahr. Die Umgegend von Grenoble bietet, nachdem gestern ein furchtbares Gewitter niedergegangen ist, ein Bild schlimmster Verwüstung.

— **New-York**, 16. Okt. In Middelton ist eine Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke eingestürzt, als ein Arbeiterzug diese passierte. Mehrere Wagen des Zuges stürzten 27 Meter tief in den Abgrund. 1 Arbeiter wurde getötet, 5 schwer verletzt.

— **New York**, 16. Okt. Die Explosion bei Fontanet tötete 80 und verwundete 800 Personen. Ein explodiertes Magazin enhielt 40 000 Faß Pulver. Eine Explosion hob einen 10 Kilometer entfernten Eisenbahnzug aus dem Gleise, wobei mehere Wagen zertrümmert wurden. Der Ort ist dem Erdboden gleich gemacht. Die Ruinen brennen, die Ueberlebenden wohnen in Zelten.

— **Shrewsbury**, 16. Okt. Das Handelsministerium veranstaltet eine Untersuchung über das Eisenbahnunglück, das sich gestern hier ereignet hat. Minister Lloyd George war bei der heutigen Verhandlung anwesend. Die Signalwärter sagten aus, daß dem entgleisten Schnellzuge zweierlei Signale entgegengestanden hätten. Der Zugführer gab an, der Zug sei mit einer Geschwindigkeit von 80 bis 100km in der Stunde gefahren; die Bremsen seien ohne Erfolg in Tätigkeit gesetzt worden.

Allerlei.

— **Aus den Erinnerungen des Obersten Stoffel**, des bekannten Militärbevollmächtigten Napoleons III. am Berliner Hofe vor 1870, berichtet der „Figaro" interessante Einzelheiten. Es war kurz vor Ausbruch des Krieges, bei einer Festlichkeit in den Tuilerien, als Napoleon den Oberst erblickte und, auf ihn zugehend, ihm ziemlich unwillig bemerkte: „Oberst, der General Bourbaki sagt mir eben, daß Sie die Vorzüge des preußischen Generalstabs übertreiben, ohne den Vorzügen des französischen Generolstabs Gerechtigkeit widerfahren zu lassen." Stoffel erwiderte: „Sire, der General irrt. Um ein solches Urteil zu fällen, müßte er die Stäbe beider Völker kennen" und er setzte hinzu: „Wenn es zwei Bilder von Rubens gäbe, von denen das eine sechs Fuß und das andere acht Fuß groß wäre . . . ." In diesem Augenblick trat die Kaiserin auf ihn zu, die mit wachsender Unruhe die Erregung Stoffels bemerkt hatte, und richtete an ihn die Frage, die er selbstredend beantworten mußte. Damit war die Unterredung zwischen Napoleon und ihm zu Ende. Stoffel teilte bekanntlich den Optimismus der leitenden Kreise Frankreichs nicht, und es ist bisher unbekannt geblieben, daß Bourbaki, der im Herbst 1868 den preußischen Manövern am Rheine beiwohnte, seine Eindrücke in einem Bericht an den Kaiser dahin zusammenfaßte, daß das Zündnadelgewehr eine furchtbare Waffe sei, daß man aber im übrigen von der preußischen Heeresleitung wenig lernen könne. Nach dem Kriege saß Stoffel einmal in einem Pariser Restaurant, als Bourbaki eintrat und auf ihn zuging. Mit Tränen in den Augen sagte er: „Oberst, unbewußt habe ich den Kaiser getäuscht. Wenn wir auf ihren Rat gehört hätten, wären wir nicht ins Unglück gekommen. Als ehrlicher Soldat bitte ich Sie um Verzeihung." Gerne pflegte auch Stoffel von einer Szene in Chislehurst zu erzählen. Als er nach dem Tode Napoleons das Grab des Kaisers besuchte, fand er dort den ehemaligen Kriegsminister Napoleons, Leboeuf, knien, und er hörte, wie er vor sich hinflüsterte: „Verzeihen, Sire . . ."

— **Zur Anregung des Sparsinns bei Schulkindern** hat der Gemeinderat in Harzgerode, Anhalt, wie die „Preußische Lehrerztg." berichtet, folgenden Beschluß gefaßt: Jedes in die Volks- und Mittelschule aufgenommene Kind erhält auf Kosten der Sparkasse ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 1 Mark. Das Titelblatt des Sparkassenbuches enthält außer dem Vor- und Zunamen und den Geburtsdaten des Kindes folgenden Sperrvermerk: „Gesperrt bis zum Ablauf der gesetzlichen Schulpflicht. Einlagen und Zinsen verfallen der Sparkasse, wenn bis zu dieser Zeit oder dem früheren Ableben nichts hinzugespart ist." Die Einlagen können vier Wochen vor dem Schulentlassungstermin als Beihilfe zu den Kosten der Konfirmation abgehoben werden. Ueber die Behandlung der Spareinlagen solcher Schulkinder, die innerhalb der schulpflichtigen Zeit nach auswärts verziehen, beschließt das Sparkassen-Direktorium. Diese Einrichtung ist im Herbst d. Js. in Kraft getreten.

— **Die Kosten des deutschen Reichstages.** Das Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich

bringt regelmäßig auf wenigen Seiten eine Zusammenstellung der Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches. Aus dem jüngst erschienenen Heft ersieht man, daß die Ausgaben für das Auswärtige Amt ausschließlich der Ausgaben für Gesandtschaften, Konsulate und allgemeine Fonds seit langen Jahren ziemlich stabil sind. Sie sind von 2,5 Mill. im Jahre 1903 nur auf 2,7 Mill. gestiegen. Sparsamkeit ist heute eine der ersten Forderungen, wenn in absehbarer Zeit an eine Gesundung der Finanzen des Reiches gedacht werden soll. Die Ausgaben für Reichskanzler und Reichskanzlei haben sich aber von Jahr zu Jahr erheblich vermehrt, von 237 200 Mk. im Jahre 1903 auf 302 700 Mk. Daß die Ausgaben für den Reichstag mit der Bewilligung der Diäten an die Abgeordneten einen gewaltigen Sprung machen würden, war vorauszusehen. Sie betrugen früher nur immer 700 000 bis 800 000 Mk. jährlich. Für das Jahr 1906/07 aber, das erste Diätenjahr, hat der Reichstag der Nation 2 044 400 Mk. gekostet, und zwar ist diese Summe verwendet worden auf eine verhältnismäßig kurze Zeit. Der im November 1906 zusammengetretene Reichstag wurde bekanntlich am 13. Dez. 1906 wieder nch Hause geschickt. Der neugewählte Reichstag tagte nur vom 19. Februar bis 14. Mai 1907..

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 18. Oktober.

** **Ein Teil der Reklame-Ausgabe zur Bocholter und Rheder Kirmes ist der heutigen Postauflage beigelegt, während die Stadtabonnenten die ganze Ausgabe in besonderem Bestellgang im Laufe des heutigen Nachmittags zugestellt erhalten.**

(*) **Der Geschäftsbetrieb während der Kirmes.** Wir machen darauf aufmerksam, daß Samstag abend erst um 10 Uhr Ladenschluß zu erfolgen hat. Am Sonntag ist es gestattet, die Geschäfte den ganzen Tag über offen zu halten mit Ausnahme der Zeit des vormittägigen Hauptgottesdienstes.

! **Hohes Alter.** Eine hochangesehene Bürgerin unserer Stadt Frau Witwe Alois Pottmeyer sen. begeht am heutigen Tage ihren 90. Geburtstag. Die hochbetagte Greisin, die wohl zu den ältesten Bewohnern Bocholts zählt, wenn sie überhaupt nicht die älteste Bocholterin ist, erfreut sich noch der vollsten geistigen und körperlichen Rüstigkeit und hat alle Aussicht, was auch wir ihr von Herzen wünschen, noch manches weitere Jahr zu ihren bisherigen hinzu zu erleben. Eine gewisse Garantie dafür ist schon dadurch gegeben, daß in der Familie der ehrwürdigen Greisin ein hohes Alter sozusagen traditionell ist. Eine Tante von ihr (in Münster) erreichte sogar das 100. Lebensjahr. Ihre 3 Geschwister zählen ebenfalls schon ganz respektabel hohe Jahre; alle sind sie über 70 Jahre alt, ein Bruder, Herr Dr. Temming in Ludwigshafen am Bodensee, sogar schon 82.

! **Die Schneider Zwangs-Innung** hielt am Mittwoch Abend im Gesellenhaus ihre Schluß-Versammlung ab. Nach Erledigung der Tages-Ordnung, die in der Hauptsache in der Entgegennahme der Auflösungsbestätigung des Herrn Regierungspräsidenten bestand, erklärten sich sämtliche anwesenden Mitglieder, für Gründung einer freien Schneider-Meister-Vereinigung. Es wurde beschlossen am Sonntag, den 27. Okt. Nachmittags 5 Uhr im Gesellenhaus sämtliche Schneidermeister von Bocholt zu einer diesbezüglichen Besprechung einzuladen.

)†(**Rascher Tod.** Zwei plötzliche Todesfälle ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages. Am vormittag verstarb plötzlich in der Rebenstraße eine ältere, verheiratete Frau, Mutter von 4 Kindern und um mittag in der Rebenstraße, unmittelbar nach dem Mittagessen, ein junger, unverheirater Arbeiter. Beide so plötzlich Verschiedene hatten vorher keinerlei Unwohlsein oder Anzeichen eines nahen Todes gefühlt. Darum memento mori!

! **Für die langen Winterabende** bietet sich für manchen jungen Mann eine anregende und äußerst nützliche Beschäftigung durch Erlernung der Stenographie. Die Erlernung derselben kann von keinem Gebildeten übergangen werden, sie ist ein notwediges Stück des Wissens und Könnes geworden. Wohl mögen noch Hunderttausende glauben, auch ohne die Stenographie auskommen zu können, aber ebenso sicher ist es, daß genau dieselben ausnahmslos in ihrem späteren Leben tief bedauern werden, daß sie eine so nützliche Fertigkeit sich nicht rechtzeitig angeeignet haben, denn die Erlernung der Stenographie ist verhältnismäßig leicht, und verkehrt ist es, sie verschieben zu wollen, bis man sie zu bedürfen wähnt. Wie aus den in den letzten Tagen veröffentlichten Anoncen zu ersehen ist, beginnt am Mittwoch, den 23. Okt. ein neuer Kursus in der Gabelsbergerschen Stenographie im Lokal des Herrn Wolbring. Wir empfehlen deshalb jedem, das durchaus bewährte, im Unterricht wie in der Praxis längst erprobte und für den Hausgebrauch wie für die Anforderungen der Bureaus und Parlamente stets als brauchbar befundene und am weitesten verbreitete System Gabelsberger zu erlernen und zu pflegen.

:)!(: **In Postaufträgen nach dem Auslande** wird vom Publikum anstelle des am 1. Oktober eingeführten neuen Formulars irrtümlicher Weise oft noch das alte Formular gebraucht. Dies ist unzulässig und schädigt die Interessen der Versender, da durch die Weiterverwendung der veralteten Formulare sich die Erledigung der Postaufträge im Auslande verzögert. Die alten Formulare wergen an den Postschaltern gegen neue Formulare umgetauscht.

[!] **Das Theater Schmidt** im Wolbring'schen Saale übt fortgesetzt eine ungeschwächte Anziehungskraft aus. Auch die gestrige Abend-Vorstellung, als welche der „Der Kilometerfresser oder Tünnes unter dem Pantoffel" gegeben wurde, zeigte einen recht guten Besuch. Das Stück mit seinen wenn auch derben und groben, aber doch urkomischen Witzen gefiel aufs beste. Das Publikum amüsierte sich, das sah man an dem lauten Beifall, der nach jedem Akt einsetzte, und lachte aus vollem Herzen, und das ist doch wohl die Bestimmung dieses Theaters. Wer sich daher einmal gründlich auslachen will, der mag diese Theater-Vorstellungen im Wolbring'schen Saale besuchen. Heute abend wird „Tünnes in der Kaltwasserheilanstalt" gegeben. Der Titel allein bürgt schon für einen amüsanten Abend.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 17. Okt. Die Abgesandten des marokkanischen Gegensultans Miley Hafid sind heute morgen 10 Uhr von Berlin nach Rom abgereist.

h **Berlin**, 17. Okt. (Telegr.) Der Kaiser traf heute vormittag aus Hubertusstock auf Schloß Bellevue ein, wo er der Prüfung des Prinzen Joachim anläßlich seiner für morgen bevorstehenden Konfirmation, beiwohnte. Der Kaiser begab sich dann gegen 1 Uhr nach Berlin ins königliche Schloß.

* **Hamburg**, 16. Okt. Als der Reichskanzler sich heute morgen im Automobil von Kleinflottbeck nach Hamburg begab, überfuhr der Führer eine Frau, welche starb. Fürst Bülow benutzte nach Feststellung des Tatbestandes die Straßenbahn zur Weiterfahrt.

* **Lübeck**, 17. Okt. Ein orkanartiger Sturm in der vorletzten Nacht brachte an der Küste Fehmarns zwei deutsche und einen dänischen Segler zum Scheitern. Die Mannschaften wurden gerettet.

h **Frankfurt a. Oder**, 17. Okt. (Telegr.) Der Inhaber des Bankhauses Max Gerwinkg verübte gestern abend infolge unglücklicher Spekulation Selbstmord durch Erhängen. Es wurden Depotunterschlagungen in Höhe von mehreren 100000 Mark festgestellt.

* **Wien**, 17. Okt. Wie das Wiener Korr.-Büro über das Befinden des Kaisers erfährt, machte sich im Laufe des gestrigen Tages in den katarrhalischen Erscheinungen keine Veränderung bemerkbar. Dagegen trat wieder Fieber ein. Seit gestern nachmittag ist der Kaiser wieder fieberfrei. Die Nacht war etwas ruhiger, deshalb auch das subjektive Befinden augenblicklich besser ist.

* **Rotterdam**, 17. Okt. Die Generalversammlung des Verbandes der Auslader beschloß den Ausstand fortzusetzen.

* **Turin**, 17. Okt. Die von den Arbeitgebern verhängte Sperre ist seit heute früh aufgehoben. Die Arbeit ist heute früh fast überall wieder aufgenommen worden. Die Zahl der Ausständischen dürfte nicht mehr als 4000 (gegen 25 593, die gestern ausständisch waren) betragen, so daß der Ausstand als beendet angesehen werden kann.

h **London**, 17. Okt. (Telegr.) Der Daily Telegraph meldet aus New York, daß großes Elend unter der Bevölkerung von Fontalet herrsche, viele 100 Personen sind obdachlos, viele haben alles verloren, eine große Anzahl von Leichen mußten aus sanitären Gründen verbrannt werden. Das Standrecht wurde proklamiert, weil Räubereien vorgekommen sind.

* **Melilla**, 17. Okt. Die franzosenfeindliche Stimmung, die an der algerischen Grenze herrscht, beginnt sich auch in der Rissgegend zu zeigen.

Knorr's Grünkern-Mehl.

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **Cozapulver** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Cozapulver hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte **echte Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. **Cozapulver** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in Deutsch.

COZA-INSTITUTE, 42, Chancery Lane, London 2959 (England).

Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Oktober.
(Kirchweihfest.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche, darauf Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr }

Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
1/4 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 8 Uhr Sakramentshochamt, abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Die **Rosenkranzandachten** sind an den Wochentagen
in **St. Georg** bei der hl. Messe um 1/2 9 Uhr,
in **Liebfrauen** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in **St. Joseph** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in **St. Klara** bei der hl. Messe um 1/2 7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 20. Oktober.
(Kirchweihfest.)

6 Uhr erstes Hochamt.
1/2 7 Uhr zweite hl Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Levitenamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Dingden.

Sonntag, den 20. Oktober.
(Kirchweihfest.)

1/2 7 Uhr Frühmesse mit Predigt.
10 1/4 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Christenlehre und die für Monat Oktober vorgeschriebene Rosenkranz-Andacht.

Bekanntmachung.

Aus der Thonhausenschen Stiftung können unterstützt werden bedürftige Eingesessene aus den 11 Gemeinden des Amtes Liedern, insbesondere verschämte Arme und kleine Landwirte, durch bares Geld, Naturalien, Saatgut oder sonstige Beihülfen, arme Schulkinder durch Gewährung von Schulgeld und Büchern, sowie bedürftige Militärpflichtige bei ihrem Eintritt in den Militärdienst.

Anträge auf Unterstützung sind an den Stiftungsvorstand zu Bocholt zu richten.

Bocholt, den 14. Oktober 1907.

Der Amtmann:
Döink.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Propere Putzfrau

oder **Mädchen** gesucht.
Frau Karl Lüok,
Münsterstraße.

Ein Mädchen

zum Säckenähen (auf einer Maschine mit mech. Antrieb gesucht:
M. Ostberg.

Gesucht

zum 1. November Stellung zur Erlernung der Küche in der Nähe von Wesel ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unter **F. D. 1000** an die Expedition des Bocholter Volksblattes.

Ein militärfreier

junger Mann

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung für Kontor, Lager, Musterzimmer oder sonst ähnliche Beschäftigung.

Offerten unter **A. B. 300** an die Expedition d. Bl.

Mehrere Herren finden

Kost und Logis.

Restauration Wilh. Messing,
Siekenhofstraße 292/293.

Auf der Freibank

ist Samstag, den 19. d. M., von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, rohes und gekochtes Rindfleisch zu haben.

Eine in der Mitte der Stadt belegene

Besitzung,

bestehend aus **2 größeren und 2 Arbeiterhäusern mit Hofraum**, soll unter der Hand im ganzen oder geteilt verkauft werden. In einem dieser Häuser wird seit Jahren ein **Bäckergewerbe** betrieben. Näheres ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Bocholt, 17. Oktober 1907.

Heinrich von Delft.

Johanna Berlinghoff,

Ostermarkt 39. **BOCHOLT,** Ostermarkt 39.

Kunststickerei, Tapisserie, Paramenten-Handlung,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in

gesohmaokvollen, modernen

Stickereien.

Moje Bokelse Dönkes.

Das unter obigem Titel in unserm Verlage erschienene Werkchen enthält u. a. auch

Schillers beed van de Klocke.

In't Bokelse öwwersatt van ne Bokelsen Junge.

Diese Uebersetzung des berühmten Schillerschen Gedichtes ins Plattdeutsche dürfte sowohl hinsichtlich der Form als auch der Ausdrucksweise (bei möglichster Ablehnung an das Original) zu den besten ihrer Art gehören. Auf jeder Seite findet man neue, originelle Wendungen, ähnlich den in folgender kurzer Textprobe enthaltenen:

Vant Maiken löpp den Jung, den wilden,
He läwt so hen in Sus und Brus,
Geht dör de Welt, dör alle Gilden,
Frömb kümb he wär int Vaderhus,
Un knapper as ne Sommerkraje,
Sachtmödig, glänsend as de Maon,
Süht no den gecken Jan te Baje
De Deerne vör sik staohn.
Daor fünk üm't Harte an te flauen,
He löpp allene as ne Geck,
De Oogen bünt üm root vant Krauen,
He lött de wilden Brörs in Steck.

Außer der Uebersetzung von Schillers Lied von der Glocke enthält das Bändchen noch eine Anzahl Theaterstücke und Gedichte „up Bokels Platt" in origineller, erheiternder Bearbeitung. Die Lektüre dürfte insbesondere jedem Kenner des Bocholter plattdeutschen Dialekts als Fundgrube urwüchsigen Humors zu empfehlen sein.

Preis: broschiert 75 Pfg.

Buch- und Kunsthandlung
J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.



Für die Kirmestage

empfehle

bestes Kalbfleisch

von 70 Pfg. an, sowie

Rind- und Rauchfleisch
und allerhand Wurstwaren

in bekannter Güte.

Jakob Silbersohmidt,
Ravardistraße.

Am Samstag nachmittag v. 6 Uhr ab ist von e., selbstgemäst., fetten Schweine

Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Bernhard Böing,
Werther Chaussee 532 (Rom.)

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von e. fetten, selbstgemäst. Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
August Paus, emdener Weg Nr. 64, bei der Waschanstalt.

Am Samstag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Franz Top,
Luisenstraße 14.

Paletots

hochelegant
empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.



Ein neues
Herz-Jesubuch.

Die Gnadensonne

des zwanzigsten Jahrhunderts. Gebet- und Erbauungsbuch zur Verehrung des hlst. Herzens Jesu, nebst einem Anhang zur Verehrung des reinsten Herzens Mariä von P. Hagen, S. J. 672 S. In den Preisen Mark 1,65, 2,— 2,40, 3,75 und teurer.

Verlag:
Butzon & Bercker,
Kevelaer (Rhld.).
In Bocholt zu haben bei
J. & A. Temming.

4 Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten pr. 1. Jan. **zu vermieten.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein großer, gut erhaltener

Kaffeebrenner

sehr billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Kirmes-Nummer des Bocholter Volksblattes (Rheder Volkszeitung)

(Reklame-Ausgabe)

erscheint heute (Freitag) nachmittag. Die Inserate dieser umfangreichen Nummer werden der besonderen Beachtung des geschätzten Leserkreises empfohlen.

Bilder

jeder Reproduktionsart: Kupferstiche Stahlstiche Gravüren Chromodrucke Photographieen etc. mit u. ohne Rahmen

empfehlen

F. & A. Temming, Bocholt,

Buch- und Kunsthandlung.

In einer in der Nähe von Rheine gelegenen, gut gehenden mechan. Weberei von ca. 250 Stühlen mit eigener Färberei u. Ausrüst., Spez. Pilot u. Moleskin, findet pr. 1. Jan. ev. früher ein zuverlässiger Herr dauernde, angenehme Stellung als

Betriebsleiter

bei einem Anfangsgehalt von ca. Mk. 4000.—.

Ausführl. Angebote u. M. K. 50 befördert die Expedition d. Bl.

Gute Position

kann sich ein mit der Materie der Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchsdiebstahl-Versicherungsbranche vertrauter Herr als

Reise-Beamter

für die Reg.-Bez. Münster und Minden bei vornehmer, großer Versicherungsgesellschaft schaffen.

Offerten erb. sub **M. D. 965** an das **Zentral-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

40% Abschluß-Provision

können Herren jeden Standes für Vermittelung von **Unfall-, Haftpflicht-, Glas- u. Einbruchsdiebstahl-Versicherungen** verdienen. Gefl. Off. u. **M. C. 964** an das **Zentral-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

Textilbranche.

Ein in **Frankfurt a. M.** wohnender Vertreter sucht noch einige erstklassige Firmen für Frankfurt a. M. ev. für ganz Süddeutschland.

Offerten unter **O. 10691** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Maschinen- und Schlossermeister

zur Beaufsichtigung v. Dampfmaschinen, Kesseln, Transmissionen u. elektr. Licht

gesucht.

Nur Bewerber, welche ähnlichem Posten schon vorgestanden haben, wollen sich melden bei

Franz Beckmann & Co.

Solider, zuverlässiger, junger Man (militärfrei) als

Vorsteher

für Wiegkammer gesucht.

Schriftliche Offerten unter **C. 17** an die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger

Reparaturschlosser,

welcher über 10 Jahre in einer hiesigen Spinnerei tätig war und die besten Zeugnisse besitzt, sucht Stelle.

Offerten unter **B. G.** besorgt die Expedition d. Bl.

Jugendliche Arbeiter

gesucht.

Gebr. Driessen.

Ein schulfreier

Junge

für leichtere Arbeit gesucht.

Anton Sommers,
Seilerei.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 20. Oktober 1907,

11¼ Uhr: **Empfang.**

5½ Uhr:

Theatralische Aufführung.

Einführung einer nicht aufnahmefähigen Person ist gestattet.
Kinder haben keinen Zutritt.

Montag, 21. Oktober, 5 Uhr:

BALL.

Einführung nur nach Maßgabe der Vereinsbestimmungen.
An beiden Abenden Mitgliedskarten vorzeigen!

Montag 8½ Uhr in Liebfrauen:

Requiem

für die verstorbenen Mitglieder.

Teilnahme hieran ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Bocholt zur Kirmes!

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Oktober 1907.

Zensens Welt-Elektro-Biograph

(bester Kinematograph der Gegenwart)

ist mit vollständig neuem Prachtbau wieder eingetroffen.

Vorführung wunderbarer Sujets in prachtvollem Kolorit und noch nie gesehener Vollendung.

Stündlich Vorstellungen mit stets abwechselndem vollständig neuen Weltstadt-Repertoir.

Das Etablissement verfügt über 40 verschiedene Programme.

Als ganz besondere Attraktion:

Die Affäre Hau in Baden-Baden,
Die Kaiserparade zu Münster 1907.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Die Direktion.

NB. **Alles nähere durch Tageszettel und Plakate.**

Geschäftsbücher

+ nur solide Fabrikate +

zu Original-Fabrikpreisen

empfehlen

J. & A. Temming,

Spezial-Geschäft für Papier, Schreibwaren und Bureau-Artikel.

General-Vertretung der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Eröffnete meine neu eingerichtete Apotheke

„Löwen-Apotheke"

am Ravarditor, und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum von Bocholt und Umgebung.

BOCHOLT, im Oktober 1907.

M. Köhlau.

Bocholt.

Im Saale des Herrn **H. Wolbring**, Langenbergstraße.

Telephon 315. Telephon 315.

Theater Schmidt.

Freitag, den 18. Oktober, abends 8½ Uhr:

Tünnes in der Kaltwasser-Heilanstalt.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Näheres durch Tageszettel.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **H. Schmidt**, Dir.

A. MARX

Nordwall 14.

Spezial-Geschäft für religiöse Statuen und Kreuze.
Atelier für Vergoldungen und Polychromie.
Einrahme-Geschäft.
Großes Lager in Leisten.
Bilder in jeder Preislage.

Die besten Nähmaschinen sind

Dürkopps und Phönix!

Zu den billigsten Preisen empfohlen von

Wilh. Wellershaus,
Uhren- und Nähmaschinen-Handlung,
Isselburg.

Gegründet 1860. Gegründet 1860.

A. Buttenberg,

Pelzwarenfabrikant,

Brückstr. 248|49, **Wesel,** Brückstr. 248|49,

empfiehlt seine Erzeugnisse zu

konkurrenzlos billigen Preisen,

durch pers. Einkauf auf der Londoner und Leipziger Messe.

Echte **Hermelin-Kravatten**, 1,15 m lang, von **38 Mk.** an,
„ **Skunks-Kolliers**, 1,80 m lang, von **20 Mk.** an,
„ **Iltis-Kolliers**, 1,70 m lang, von **17 Mk.** an,

sowie

geringste wie feinste Colliers von 3—300 Mk. am Lager.

Das **Aufarbeiten** und Modernisieren alter und mottig gewordener

Pelze

wird billig ausgeführt.

Kath. Gesellen-Verein

Heute (Freitag) abend 8 Uhr findet für die Ehrenmitglieder unseres Vereins eine

Festlichkeit

statt. — Sollte jemand versehendlich keine Karte erhalten haben, so ist er hierdurch frdl. eingeladen.

Zum Eintritt berechtigt sind nur die Familienangehörigen (jedoch sind Kinder, für welche später eine Veranstaltung geboten wird, und Lehrlinge ausgenommen); von etwa erscheinenden Nichtberechtigten wird Entree erhoben, oder solche können sich als Ehrenmitglieder anmelden.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Gabelsberger,
Bocholt.

Am 23. Oktober, abends 9 Uhr, beginnt ein

neuer Kursus

im Vereinslokale, **Restauration Wolbring.** Daselbst werden auch Anmeldungen entgegen genommen.

Honorar einschl. Lehrmittel Mk. 6.—

Grosse Freude

herrscht stets bei Kindern, wenn ihnen Backwerk angeboten wird. Nichts ist leichter als stets Kuchen 2c. zur Hand zu haben; das Backen ist kein Kunststück mehr, wenn Dr. Oetker's Backpulver angewandt wird. Den heranwachsenden Töchtern

bereitet das Backen

viel Vergnügen, denn nach Dr. Oetker's Rezepten gelingt jedes Gebäck. Man halte sie hierzu an (Sie werden selbständiger.) Dr. Oetker's Rezepte haben sich in jahrelangem Gebrauch bewährt. Wer nach ihnen arbeitet, folgt nur den Geboten der Sparsamkeit und Gesundheit. Man verlange stets ausdrücklich das echte Dr. Oetker's Backpulver, da öfter minderwertige Nachahmungen angeboten werden. Man wird nicht enttäuscht, wenn man nach wie vor backt mit

Dr. Oetker's Backpulver.

Stadt-Umzüge

werden gut ausgeführt.

Transport-Gesellschaft.

Bocholt, Kreuzstrasse.

Ein Stamm

Schruten

(Hahn und Henne)

ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.